

ERNEST BORNEMAN

GERHILD TRÜBSWASSER

Denen, die ihn schätzten, hat er's oft nicht leichtgemacht in den letzten Jahren, ihn zu verteidigen, wenn er wieder Mal in gewohntem Absolutheitsanspruch seine Thesen in die Öffentlichkeit schleuderte. Und die Bereitschaft zur Solidarität mit ihm - von dieser Öffentlichkeit ja oft heftigst attackiert - wurde auf eine harte Probe gestellt, wenn er in unablässiger Selbstdarstellung die 'Wahrheit über die Sexualität' predigte. In der Wahl der Medien in denen er publizierte, war er erstaunlich unkritisch: die Quantität der Verbreitung schien Priorität zu haben - im Dienst der 'Guten Sache', will heißen: der Enttabuisierung der und des Redens über Sexualität.

Die letzte aufsehenerregende Medienpräsenz hatte seinen Tod zum Inhalt - er hatte das 'Material' selbst geliefert, die Boulevardpresse konnte sich bedienen. Seine ehemalige Partnerin hat er dabei in respektloser Weise preisgegeben.

Ich vermute, daß alldies wohl seinen Schmerz, die Einsamkeit der letzten Jahre und ein Scheitern in Bereichen, die ihm ganz besonders wichtig waren, verdecken hätte sollen.

Er war eine schillernde Persönlichkeit und eine kantige, die nicht selten auch potentielle Mitstreiterinnen vergraulte.

Als deutlich paternalistischer 'Mann, der die Frauen liebte', konnte er nicht verstehen, warum die Frauenbewegung 'für die er doch so viel getan hatte', ihm so ganz und gar nicht dankbar war, hatte er ihr doch 'Das Patriarchat' gewidmet. Immer und immer wieder urgierte er diese Anerkennung - das hatte was Unerträgliches. Dabei ging verloren, daß dieses Buch - meiner Meinung nach das aufwendigste umfangreichste und wichtigste seines Schaffens, - eine solche Fülle von Dokumenten, Material, Thesen und Anregungen enthält, daß es als spannendes Reservoir für viele weitere Studien nach wie vor zur Verfügung steht. In den Nachrufen wurde 'Das Patriarchat' nicht erwähnt, wichtiger war wohl diejenigen - zahlreich vorhandenen - Arbeiten zu erwähnen, die die Sexualität im Titel führen.

Ein weiterer Bereich seiner Tätigkeiten, die wohl zuwenig plakativ war, um in den meisten Nachrufen erwähnt zu werden, sei hier dargestellt:

Er war für mich und vermutlich ebenso für eine ganze Generation von Studentinnen und Studenten in den späten 70er und frühen 80er Jahren ein

äußerst wichtiger Lehrer. Jeden Freitag trafen sich in der Vorlesung 'beim Borneman' psychoanalytisch interessierte und politisch engagierte um zu hören, zu diskutieren zu streiten. In seiner enormen Belesenheit, seinem vielseitigen Wissen und seiner geradezu messianischen Begeisterung, dieses Wissen weiterzugeben hatte er was 'Zündendes'. Er weckte Lust aufs Lernen, machte neugierig, regte an zu lesen, in Frage zu stellen, zu kritisieren. Er litt am Widerspruch und war dennoch der, der uns dazu motivierte.

Die Psychoanalyse erklärte er einprägsam, mithilfe einer Menge von Beispielen anschaulich gemacht. Die einfachen Bilder, die er zeichnete, blieben nicht als Vereinfachung stehen, sondern forderten (zumindest mich) auf, in die Komplexität des Theoriegebäudes einzudringen - neugierig und mit solider Grundausrüstung ausgestattet!

Auch seine Kompromißlosigkeit beeindruckte: sein aufrechtes Einstehen für seine Meinung, die nur zu oft im Gegensatz zur herrschenden war, mit der Folge, immer und immer wieder anzuecken.

Er sehnte sich nach wissenschaftlicher Anerkennung - sie wurde ihm verwehrt. Daran war sicher auch sein im universitären Betrieb verpönte politisches Engagement und die Radikalität manch seiner Thesen mitschuld. Was Ernest Borneman als Umwissenschaftlichkeit angekreidet wurde hat vermutlich auch etwas mit seiner Interdisziplinarität zu tun.

Im Zuge der Säuberungen der Instituts für Psychologie an der Universität Salzburg (= Nachfolge Igor Caruso, Eliminierung der Psychoanalyse) wurde auch er von weiterer Lehrtätigkeit ausgeschlossen. Ich denke, daß ihn dies sehr getroffen hat und daß sich die Universität Salzburg damit auch eines sehr potenten Mitarbeiters begeben hat.

Die WERKSTATT verdankt ihm viel - er hat uns immer unterstützt. Schon beim - noch an der Universität lokalisierten - Kampf um die Präsenz von Psychoanalyse war er ein wichtiger Helfer. Später, nach der Gründung der außeruniversitären Einrichtung 'WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse' war mit seiner Unterstützung' zu rechnen: immer wieder hielt er in diesem Rahmen Vorträge, für die er kein Honorar verlangte, und die damals Publikumsrenner waren. Eine umfangreiche Bücherspende seinerseits war ein Grundstein für die Fachbibliothek der WERKSTATT.

Diese kleine psychoanalytische Öffentlichkeit, wie sie das WERKBLATT darstellt, möchte ich nutzen, um Ernest Borneman zu danken. Ich habe viel von ihm gelernt!